

Haushalt mit über 25 Millionen Euro einstimmig verabschiedet

- Sparen ist angesagt – Neue Kredite notwendig - Statements der Fraktionen -

Mallersdorf-Pfaffenberg (al) Die Verabschiedung des Haushaltes ist traditionell eine der wichtigsten Sitzungen des Marktgemeinderates. Schon Wochen vorher beginnt die Verwaltung mit den Entwürfen zur Etataufstellung und die Fraktionen beschäftigen sich dann jeweils eingehend mit dem Konzept. Nach einer insgesamt gesehen harmonischen Debatte stimmte der Marktgemeinderat bei der letzten Sitzung am Dienstagabend dem Haushalt ohne Gegenstimme zu. Er weist ein Volumen von insgesamt knapp über 25 Millionen Euro auf.

Der Haushalt 2024 war der erste, den der neue Kämmerer Matthias Schwimmbeck erarbeitet hat. Erster Bürgermeister Christian Dobmeier ging in seiner Haushaltsrede auf die allgemeine Lage ein und sagte, dass die Haushaltsberatungen den ein oder anderen Spagat zwischen „Pflicht und Kür“ erfordern. Die gewachsene und über Jahrzehnte errichtete Infrastruktur erfordert nicht nur den Erhalt der Bausubstanz, sondern verlangt auch nach dem entsprechenden Personaleinsatz. In Zeiten eines allgemein bekannten Fachkräftemangel ist die Gewinnung von Nachwuchskräften und gut ausgebildetem Personal wichtiger denn je. Einen Löwenanteil der Ausgaben im diesjährigen Vermögenshaushalt nehmen der Umbau des alten Rathauses in eine Pflegeschule und die Fahrzeugausstattung der örtlichen Feuerwehren ein. „Wir investieren fast die Hälfte des Volumens in den neuen Schulstandort und in den Schutz der Bevölkerung“ sagte der Bürgermeister dazu. Er stellte zudem heraus, dass durch den neuerlichen Bau von Geh- und Radwegen das Thema Verkehrssicherheit weiter forciert wird. Die Ausweisung von Wohn- und Gewerbeflächen müsste nach Aussage von Bürgermeister Dobmeier in einem überschaubaren, aber nötigen Rahmen fortgesetzt werden. Eingehend auf den Entwurf des Haushaltsplanes sagte das Marktoberhaupt, dass dieser keine „Luftschlösser“ beinhalte. Er bat den Marktgemeinderat darum, den mit Sicherheit benötigten Kreditrahmen nicht unnötig zu strapazieren. Vielmehr gilt, dass man mit den zur Verfügung stehenden Mitteln behutsam umgehen muss. „Geduld“, so der Bürgermeister „wird eines der Schlagwörter der kommenden Jahre sein und bleiben“.

Anstieg der Schlüsselzuweisungen.

Als erfreulich bezeichnete es Dobmeier, dass die Schlüsselzuweisungen des Freistaates um knapp 600.000 Euro erneut nach oben gehen und heuer bei rund 2,5 Millionen Euro liegen. Beim Ausgabensektor hob er die Kreisumlage mit knapp 4,65 Millionen hervor. Die Personalausgaben belaufen sich brutto inklusive der staatlichen Zuschüsse auf ca. 4,5 Millionen Euro, das sind wie 2023 rund 28 % des Verwaltungshaushaltes. Zum Schluss seiner Haushaltsansprache dankte Bürgermeister Dobmeier den Referatsleitern Matthias Schwimmbeck, Dominik Salzberger und Roswitha Zellner für die Ausarbeitung und Vorbereitung des Verwaltungs- und

Vermögenshaushaltes.

Kämmerer Matthias Schwimmbeck trug schließlich die einzelnen Positionen des Vermögenshaushaltes im Detail vor sowie die von den Fraktionen gewünschten Änderungs- und Ergänzungsvorschläge.

Der Marktgemeinderat beschloss schließlich bei einem Abstimmungsverhältnis von 19:0 die Haushaltssatzung für 2024. Der Verwaltungshaushalt schließt dabei in den Einnahmen und Ausgaben mit 15.858.157 Euro ab und der Vermögenshaushalt mit Einnahmen und Ausgaben von 9.168.683 Euro. Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen, also die geplante Neuverschuldung, wurde auf 2.930.284 Euro festgesetzt. Die Steuersätze bleiben unverändert bei 350 v.H.

Bild (bitte eines der beiden Downloads verwenden) 1. Bürgermeister Christian Dobmeier zusammen mit Bauamtsleiter Salzberger (links) und Kämmerer Schwimmbeck (rechts) während seiner Ausführungen in der Sitzung.

Die Stellungnahmen der Fraktionen.

Für die **CSU-Fraktion** sprach Marktgemeinderat (MGR) **Robert Dollmann**. Er betonte, dass die Verwaltung seiner Forderung bei der Haushaltsrede 2023, jede Ausgabe und jede Kostensteigerung kritisch zu hinterfragen, nachgekommen ist.. Wunsch- oder Prestigeobjekte, wie sie vor fünf, sechs Jahren im Marktrat noch rege diskutiert wurden, sind nahezu vollständig verschwunden. Weniger Geld bedeutet offenbar auch weniger Streit, sagte Dollmann. Der Fraktionssprecher weiter: „Um es positiv zu formulieren: Wenn es eng wird, hält der Gemeinderat zusammen und zieht beim Sparen an einem Strang“. Die Zuführung aus dem Verwaltungshaushalt ist auf den tiefsten Stand seit 2010 gesunken. Sparen heißt nach den Worten von MGR Dollmann nicht nur, auf Maßnahmen zu verzichten und in der Verwaltung zu sparen. Es müssen alle mitmachen, seien es Kindergarten, Bauhof, Feuerwehren oder Schulen, aber auch die Vereine und Kirchen, so sein Appell. Trotzdem wird Sparen alleine uns nicht helfen, um Großprojekte wie die Sanierung des Freibades umzusetzen – auch der Bürger wird sein Scherflein dazu auf die ein oder andere Weise beitragen müssen, stellte Dollmann fest. Der vorgelegte Haushalt findet ausdrücklich die Zustimmung der gesamten CSU-Fraktion.

Für die Fraktion der **Freien Wähler** bezog MGR **Stephan von Werther** Stellung. Er übte Kritik an manchen Entscheidungen der Vergangenheit, die Auswirkungen auf den finanziellen Spielraum der Gegenwart haben. Er bezeichnete es als ärgerlich, dass die aufgeschobenen und dringend nötigen Investitionen in die Infrastruktur den Markt jetzt umso heftiger einholen. Er nannte verschiedene Ursachen für den Investitionsstau und erwähnte beispielhaft das Frei- und Hallenbad, die Schule, die Kläranlage samt Kanalsystem und die Brücken. Ein Verschieben der

unumgänglichen Investitionen auf die nächsten Jahre macht es nicht besser, selten günstiger. Die Freien Wähler haben nach den Worten von MGR von Werther auf Wunschprojekte verzichtet, um die essentiellen und längst überfälligen Investitionen zur Ertüchtigung der Infrastruktur zu tätigen. Die Schaffung von neuen Gewerbeflächen hielt er aus mehreren Gründen für unbedingt notwendig. Auch wenn sich die Höhe der Neuverschuldung etwas relativiert, da man bei einigen geförderten Projekten in Vorleistung gehen muss, so muss sich der Markt definitiv darauf einstellen, dass in den nächsten Jahren die Haushaltslage angespannt bleibt und die Umsetzung von Vorhaben erschwert wird.

Für den erkrankten Marktgemeinderat Lanzendörfer gab **2. Bürgermeister Martin Kreutz** für die Fraktion der **SPD** ein Statement zum Haushalt ab. Seiner Fraktion war es wichtig, dass der Haushalt keine Posten enthält, die nicht umgesetzt werden können. Dies bläht die notwendige Schuldenaufnahme auf und schafft eine falsche Erwartungshaltung an die Verwaltung von der Bürgerschaft. Wenn man von der Zuführung vom Verwaltungshaushalt in den Vermögenshaushalt die Kosten für den Schuldendienst abzieht, dann bleibt nicht mehr viel übrig für „große Sprünge“. Unsere Anträge für eine Feuerwehrbedarfsplanung und eine Bestandsaufnahme unserer Straßen mittels künstlicher Intelligenz erscheint uns wichtig und richtig für eine objektive Priorisierung, betonte Bürgermeister Kreutz. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging er auf die anstehenden Projekte wie die Sanierung des Hallen- und Freibades ebenso ein, wie auf die Brückensanierungen sowie die Generalsanierung und Erweiterung der Kläranlage. Irgendwann müssen wir auch in eine Sanierung oder Generalsanierung der Grund- und Mittelschule einsteigen, verlangte der Sprecher der SPD, der auch eine Verlagerung der 5. Gruppe im Kindergarten aus dem Container in einen „richtigen Bau“ für wichtig hielt. Kritisiert wurde von Kreutz auch die Tatsache, dass man sich bei den Gehwegerneuerungen entlang der Staatsstraße in Mallersdorf für die teuerste Variante entschieden hat, obwohl man vorher schon für eine günstigere Version gestimmt habe.

In einer wie gewohnt längeren Rede bezog **3. Bürgermeister Dr. Michael Röder** von der **ÖDP** ausführlich Stellung. Einerseits stimmt der Haushalt nachdenklich, andererseits ist er aber ein Grund zur großen Freude. Die ÖDP hatte sich vehement für eine Neueröffnung der vor knapp 20 Jahren geschlossenen Pflegeschule eingesetzt. Nun ist es soweit, sagte Dr. Röder, dass die Pflegeschule im Herbst den 1. Ausbildungsjahrgang begrüßen kann. Für das Kreisklinikum ist das ein wesentlicher Schritt zur Sicherung der Existenz. Es ist recht und billig, dass sich der Markt beim Umbau des alten Rathauses zur Pflegeschule auch finanziell engagiert, obwohl man zunächst in Vorleistung gehen muss. Diese Vorfinanzierung sorgt dafür, dass man heuer einen Haushalt beschließen muss, der nicht ohne Neuaufnahme von Krediten auskommt. Wir sind aber der festen Überzeugung, dass dieses Geld gut investiert ist, stellte der Fraktionssprecher heraus. Dr. Röder bedauerte, dass das Förderprogramm für Bäderranierungen gekürzt wurde und man

daher keine Chance hat, in den Genuss einer auskömmlichen Förderung zu kommen. Die Rücklage des Marktes ist inzwischen abgeschmolzen und daher muss man sich künftig genau überlegen, für was Geld investiert wird. Der Markt sollte sich zunehmend auf das Subsidiaritätsprinzip besinnen. Der Fraktionssprecher hielt es außerdem für notwendig, neue Finanzierungsquellen zu erschließend und schlug beispielsweise den Ausbau der Windenergie vor, denn das würde mehr Gewerbesteuer bedeuten. Für zwingend erforderlich hielt die ÖDP einen Radweg von Mallersdorf zum Ortsteil Bahnhof.

Die größten Posten des Vermögenshaushaltes.

Insgesamt 132 Positionen enthielt die 15 Seiten starke Liste des Vermögenshaushaltes, über die der Marktgemeinderat zu befinden hatte.

Hier die größten genehmigten Aufwendungen im Haushaltsjahr 2024: Ersatzbeschaffung TSF (Tanklöschfahrzeug) Holztraubach 180.000 Euro, Ersatzbeschaffung TSF Ascholtshausen 163.500 Euro, Gerätewagen Logistik 2 für FF Mallersdorf 435.180 Euro, Zuschüsse an Kirchen 107.841 Euro, Ersatzlandbeschaffung 300.000 Euro, Sanierung von Gemeindestraßen und allgemeine Gehwegsanierungen (aus 2023) 170.000 Euro, Straßen- und Gehwegsanierungen (neu) 230.000 Euro, Geh- und Radweg von Ascholtshausen nach Steinrain 650.000 Euro (Einnahmen 588.000 Euro), Verlängerung Geh- und Radweg Holztraubacher Straße 400.000 Euro, Städtebauliche Neugestaltung Hofmark 60.000 Euro, Gehweginstandsetzung entlang der SR 56 in Oberellenbach 530.000 Euro (Einnahmen 90.000 Euro), Umnutzung altes Rathaus in Krankenpflegeschule 3.500.000 Euro (Einnahmen 2.300.000 Euro), Erneuerung Pumpstationen 215.000 Euro, Sanierung Ortskanäle 300.000 Euro, Bau einer Druckleitung von Upfkofen nach Holztraubach 160.000 Euro,

Kein Zuschuss des Marktes für einen Taufstein in Oberlindhart.

Neben dem Haushalt hatte der Marktgemeinderat bei der letzten Sitzung auch noch andere Punkte zu behandeln und eine davon hatte Auswirkungen für die Zukunft.

Die Kirchenverwaltung Oberlindhart trat mit einem Zuwendungsantrag an den Markt heran. Es ging um einen neuen Taufstein für die Kirche „Johannes der Täufer“. Unter mehreren Angeboten fiel die Wahl der Kirchenverwaltung auf einen Entwurf des Künstlers Stefan Rottmeier. Die Kosten belaufen sich auf 34.000 Euro. Das Bistum Regensburg hat bisher keinen Zuschuss bewilligt, da es sich um keine offizielle „Taufkirche“ handelt. Der Marktgemeinderat lehnte mit Mehrheit einen Zuschuss ab, da die Richtlinien des Marktes Zuschüsse nur für Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen an Pfarr- und Filialkirchen und von Pfarrheimen vorsieht.

Die Krieger- und Soldatenkameradschaft Oberlindhart e.V. feiert am 2. Juni 2024 ihr 100-jähriges Gründungsfest und bat um eine finanzielle Unterstützung. Der Marktgemeinderat stellte

hierfür 800 Euro zur Verfügung.

Zudem ging es noch um die Neugestaltung der Zuschussrichtlinien des Marktes für Vereine und Kirchen. Den Marktgemeinderäten wurden die bisher geltenden Richtlinien vom 27. 5. 2014 bzw. 26. 1. 2016 im Detail eröffnet.

Im Zuge der allgemeinen Sparbemühungen nahm man daher verschiedene Kürzungen vor. So wird beispielsweise der Zuschuss für Neuanschaffung von Geräten für Vereine von 25 % auf 20 % reduziert. Die Bagatellgrenze für Bezuschussungen wird zudem von 500 Euro auf 1000 Euro erhöht. Reduziert wird auch die gemeindliche Förderung von Reparaturen , Modernisierungs- und Baumaßnahmen der Vereine. Künftig gibt es nur mehr 20 % statt 25 %.

Etwas komplexer gestaltete sich die Förderung der Kirchen. Ein Diskussionsbeitrag, die Richtlinien für freiwillige Leistungen an Kirchen ganz abzuschaffen, fand keine Mehrheit. Mit sofortiger Wirkung wird aber der Fördersatz bei Kirchenrenovierungen von 7 % auf 5 % gesenkt. Der Zuschusssatz bei Renovierungen bzw. der Neubau von Pfarrheimen wird von bisher 25 auf nun 20 % reduziert.

Bei den Anregungen dankte 2. Bürgermeister Martin Kreutz für die Anordnung von Tempo 30 auf der Kreisstraße in Oberlindhart in der Zeit der Umleitung. Er bat darum, dies auch auf eine Ortsstraße auszudehnen. MGR Helmut Stumvoll erkundigte sich hinsichtlich der rechtlichen Situation bei einer Brücke in Seethal.